Meldung



David Wyder, stellvertretender CEO und Leiter Vertrieb der EnBAG, erläutert die Energiezukunft des Oberwallis.

(Quelle: EnBAG)

11.11.2026 08:23

GASTKOMMENTAR VON DAVID WYDER, ENBAG

"Gemeinsam die Energiezukunft vernetzen"

Brig-Glis (energate) - Am 17. November findet in Naters im World Nature Forum das energate meetup [1] zur Zukunft der Schweizer Wasserkraft statt. Einer der Partner der Veranstaltung ist die Oberwalliser Energieversorgerin EnBAG. David Wyder, stellvertretender CEO und Leiter Vertrieb, zeigt in seinem Gastkommentar auf, wie das Unternehmen Wasserkraft, alpine Photovoltaik, Batteriespeicher und Energiegemeinschaften zu einem regionalen Energiesystem verbinden will.

Wasser. Sonne. Speicher. Gemeinschaft. Wie EnBAG die Energiezukunft des Oberwallis gestaltet. Ein Gastkommentar von David Wyder, EnBAG.

Was haben ein Stausee hoch über Brig, eine Solaranlage auf über 2.200 Metern, ein Grossbatteriespeicher im Tal und eine Dorfgemeinschaft gemeinsam? Auf den ersten Blick: nicht viel. Und genau das macht die Sache spannend.

Bevor ich in die Energiewirtschaft wechselte, beschäftigte ich mich in der Finanz- und Telekommunikationsbranche intensiv mit Datenanalyse, künstlicher Intelligenz und neuen Geschäftsmodellen. Diese Erfahrungen prägen meinen Blick auf die Energiewende: Entscheidend ist für mich nicht die einzelne Technologie, sondern ihr Zusammenspiel.

Damals. Alles begann mit Licht.

Die Geschichte der EnBAG beginnt vor mehr als 125 Jahren mit der Elektrifizierung des Oberwallis. Damals ging es um Licht, Energie für Gewerbe und Industrie und um Fortschritt für eine alpine Region. Heute sprechen wir über Winterstrom, Speicher, Elektromobilität und Energiegemeinschaften. Vieles hat sich seither verändert. Unser grundlegender Auftrag ist geblieben: Energie muss verfügbar sein, wo und wann sie gebraucht wird.

Wasser. Flexibilität.

Hoch über Brig liegt der Bortelsee. Er ist der Kopfspeicher eines mehrstufigen Pumpspeicher- und Laufwasserkraftwerkes. Wer auf diesen Bergsee blickt, sieht Wasserkraft. Ich sehe vor allem eines: Flexibilität. Wasser lässt sich speichern und später zur Stromproduktion nutzen. Energie kann so über längere Zeiträume verschoben und bedarfsgerecht bereitgestellt werden.

Im Grundsatz tun wir dort seit Generationen etwas, das in einem Energiesystem mit zunehmend wetterabhängiger Produktion immer wichtiger wird.

Sonne. Winterstrom.

Auf der Sonnenseite des Brigerbergs, liegt der Rosswald. Die kleine Bergdestination ist als Sonnenterrasse über dem Rhonetal bekannt. Diese sonnenreiche Lage wollen wir künftig auch energetisch nutzen. Auf über 2.200 Metern über Meer entwickelt EnBAG Rosswald-Solar. Geplant sind rund 12 GWh Jahresproduktion mit einem bedeutenden Anteil im Winterhalbjahr. Aus der Sonnenterrasse am Brigerberg wird damit auch ein Ort für Winterstrom. Doch nicht die produzierte Kilowattstunde ist für mich die spannendste Frage. Sondern: Was machen wir mit dieser Energie, wenn sie da ist? Denn Solarstrom allein macht noch kein Energiesystem.

Speicher. Verfügbarkeit.

Damit kommen wir vom Berg ins Tal. In Naters realisiert EnBAG einen Grossbatteriespeicher. Wir reden über 40 MWh Speicherkapazität und 16 MW Leistung. Eine Anla-

Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung.

Kontakt: redaktion@energate.de | **Nutzungsanfragen:** info@energate.de

Copyright: © 2026 energate GmbH | Norbertstr. 3-5 | 45131 Essen | Telefon: +49 201 1022-500

ge, die zu den grössten Batteriespeichern im Wallis gehören wird. Die Inbetriebnahme ist für das zweite Quartal 2027 vorgesehen. Noch spannender als die Grösse ist seine Rolle: Der Speicher kann Produktions- und Lastspitzen abfedern, Regelenergie bereitstellen und das Netz unterstützen. Mittags scheint die Sonne, abends brauchen wir Energie. Der Speicher verbindet diese Zeitpunkte. Der Bortelsee speichert Energie als Wasser, die Batterie elektrochemisch. Zwei unterschiedliche Technologien. Eine gemeinsame Aufgabe: Verfügbarkeit.

Gemeinschaft. Menschen sind Teil des Energiesystems.

Doch ein Baustein fehlt: der Mensch. Die klassische Energiewelt war einfach. Kraftwerke produzierten, Netze transportierten, Kunden verbrauchten. Diese Rollen verschwimmen. Menschen produzieren Strom, laden Elektrofahrzeuge, betreiben Wärmepumpen, nutzen Speicher und teilen lokal erzeugte Energie. EnBAG treibt dieses Stromteilen gezielt voran und bietet in allen zwölf Vertragsgemeinden lokale Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) an. Damit endet das Energiesystem nicht mehr am Stromzähler. Menschen sind Teil des Energiesystems.

Zusammenspiel. Das System zählt.

Kehren wir auf den Rosswald zurück. Diesmal betrachten wir keine Solaranlage, sondern ein Energiesystem. Alpine Photovoltaik produziert Winterstrom. Bergbahnen, Restaurants und Gebäude nutzen Energie vor Ort. Batterien verschieben Strom vom Tag in den Abend. Flexible Verbraucher beziehen Energie möglichst dann, wenn sie verfügbar ist. Überschüssiger Solarstrom könnte innerhalb der Bortelkaskade sogar für Pumpspeicherung genutzt werden. Damit hängen die scheinbar unabhängigen Elemente vom Anfang zusammen: Wasser. Sonne. Speicher. Gemeinschaft. Jeder Baustein erfüllt eine andere Aufgabe. Erst wenn Erzeugung, Speicherung und Verbrauch intelligent vernetzt und gesteuert werden, entsteht daraus ein funktionierendes Energiesystem. Genau darin liegt für mich die eigentliche Innovation: nicht immer mehr einzelne Lösungen zu schaffen, sondern vorhandene und neue Lösungen intelligent miteinander zu verbinden. Entscheidend ist das Zusammenspiel.

Transformation. Vom EVU zum Systemgestalter.

Diese Entwicklung verändert auch EnBAG. Als regionales EVU aus den Walliser Alpen kennen wir unsere Netze, Produktionsanlagen, Gemeinden, Unternehmen und Kunden. Diese Nähe ermöglicht uns, Wasserkraft, alpine Photovoltaik, Grossbatteriespeicher, flexible Verbraucher, Energiegemeinschaften, Elektromobilität, Daten und neue Energiedienstleistungen zusammenzuführen. Nicht als Sammlung einzelner Innovationsprojekte, sondern als Bausteine eines Systems. Aus dem klassischen EVU wird ein Gestalter regionaler Energiesysteme.

Morgen. Die Zukunft ist vernetzt.

Die Energiewende findet nicht abstrakt statt. Sie findet in unseren Netzen, Gemeinden und bei unseren Kunden statt. Für mich ist deshalb nicht die Zahl neuer Technologien der Massstab für Innovation. Entscheidend ist, ob es gelingt, daraus ein funktionierendes System zu machen. Wasser. Sonne. Speicher. Gemeinschaft. Vier unterschiedliche Bausteine. Die Technologien verändern sich. Der Auftrag eines regionalen EVU aus den Walliser Alpen wie EnBAG bleibt: Energie für die Region. Heute und morgen.

Verweise

[1] https://www.energate-messenger.de/leav [...]

Testen Sie den energate messenger+ jetzt 30 Tage lang kostenlos und unverbindlich:
www.energate-messenger.de/trial/

Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung.

Kontakt: redaktion@energate.de | **Nutzungsanfragen:** info@energate.de
Copyright: © 2026 energate GmbH | Norbertstr. 3-5 | 45131 Essen | Telefon: +49 201 1022-500